

Konzeption

Stand: April 2025



Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor	3
1.1	Träger.....	3
1.2	Lage und Einzugsbereich.....	3
1.3	Unser Haus	3
1.4	Räumlichkeiten.....	4
1.5	Pädagogisches Personal.....	6
1.6	Öffnungszeiten.....	6
1.7	Tagesablauf.....	7
1.8	Ferien- und Schließzeiten	7
2.	Anmeldung und Aufnahme.....	8
2.1	Anmeldung	8
2.2	Eingewöhnung	9
2.3	Verhalten in Krankheitsfällen.....	10
3.	Pädagogische Umsetzung	10
3.1	Gesetzlicher Auftrag/Kita-Gesetz.....	10
3.2	Bild vom Kind	11
3.3	Pädagogischer Ansatz.....	12
3.4	Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg.....	13
3.4.1	Körper.....	13
3.4.2	Sinne.....	15
3.4.3	Sprache	16
3.4.4	Denken	18
3.4.5	Gefühl und Mitgefühl	19
3.4.6	Sinn, Werte und Religion.....	20
3.5	Zusammenarbeit Krippe/Kindergarten.....	21
4.	Beobachtung und Dokumentation	22
5.	Zusammenarbeit mit Eltern	23
6.	Inklusion	24
7.	Partizipation.....	25
8.	Qualitätssicherung.....	26
9.	Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII	27
10.	Kooperationspartner	28
10.1.	Art und Zweck der Kontakte	29
10.2.	Zusammenarbeit mit der Grundschule.....	30
10.3.	Zusammenarbeit mit dem Generationenzentrum St.Ilgen	30
11.	Öffentlichkeitsarbeit.....	31

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Stadt Leimen

Postanschrift: Stadtverwaltung Leimen
 Rathausstr. 8
 69181 Leimen

1.2 Lage und Einzugsbereich

Unsere Kindertagesstätte liegt im Zentrum von St.Ilgen, ein Stadtteil der großen Kreisstadt Leimen. Die Stadt Leimen hat 27.000 Einwohner und gliedert sich in vier Ortsteile auf. Leimen liegt im Rhein-Neckar-Kreis, wenige Kilometer von Heidelberg entfernt.

Aufgenommen werden konfessionsunabhängig vorrangig Kinder aus Leimen ab 1 Jahr bis zum Schuleintritt.

Die Betriebserlaubnis des Kommunalverbands für Jugend und Soziales gestattet die Aufnahme von

- 20 Kindern in der Kinderkrippe,
- 125 Kindern im Kindergarten.

Der Einzugsbereich unserer Einrichtung ist sehr vielschichtig, u.a. Kinder verschiedener Nationen und Kinder mit Migrationshintergrund.

1.3 Unser Haus

Der Kindergarten in der Pestalozzistraße wurde 1958 als dreigruppige Einrichtung eröffnet und 1974 um zwei Gruppen erweitert. 2014 wurde unweit des Kindergartens im Generationenzentrum in der Theodor-Heuss-Str. unsere zweigruppige Kinderkrippe eröffnet.

1.4 Räumlichkeiten

Kinderkrippe

Gruppenräume:

Zwei Gruppenräume mit Bau-, Kuschel-, und Puppenecke bieten den Kindern vielfältige Beschäftigungs- und Bewegungsmöglichkeiten. Eine Auswahl an Spielmaterialien trägt zu einer optimalen Entwicklung des Kindes bei.

Küche/ Personalraum:

In diesem Raum finden u.a. Teamsitzungen, sowie die Vor- und Nachbereitungen des pädagogischen Personals statt.

Büro:

Das Büro steht für sämtliche Verwaltungsaufgaben der Leitung zur Verfügung und für Eltern- und Mitarbeitergespräche.

Bürozeiten:

- Dienstag: 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr
- Freitag: 13:00 Uhr bis 14:00
- oder zu vereinbarten Terminen.

Sanitärbereich:

Im Waschraum befinden sich altersgerechte Kindertoiletten und Waschbecken, zwei Wickelplätze und eine Dusche.

Schlafräum:

Unser „Traumland“ ist mit 20 Schaumstoffbetten ausgestattet.

Bewegungsraum:

Der Bewegungsraum ist mit kindgerechtem Turn- und Sportmaterial ausgestattet.

Flur:

In unserer Einrichtung gibt es einen geteilten Flurbereich, der einerseits als Garderobe und Elterninformationsecke verwendet wird und andererseits zu Spiel- und Aktionsmöglichkeiten genutzt werden kann.

Außengelände:

Das Außengelände verfügt über eine Rutschbahn, eine Kletterkombination mit Versteckmöglichkeit, einen Sandkasten, eine Schaukel sowie eine großflächige Wiese zum Toben.

Kindergarten

Unsere fünf Gruppenräume sind nach Farben benannt. Dadurch möchten wir den Kindern die Orientierung erleichtern.

Gruppenräume (Lila, Blau, Gelb, Rot und Grün):

Es gibt fünf Gruppenräume mit verschiedenen Spielecken (Bauecke, Puppenecke, Kuschelecke, Lesecke), die den Kindern vielfältige Spiel- Beschäftigungs- und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Des Weiteren stehen den Kindern Konstruktionsmaterialien, Gesellschaftsspiele, Puzzle und vieles mehr zur Verfügung.

Intensivräume:

Im Obergeschoss stehen zwei Intensivräume für Bildungsangebote mit kleinen Gruppen zur Verfügung. In einem dieser Intensivräume befindet sich eine Kinderküche.

Bewegungsraum:

Unser Bewegungsraum im Obergeschoss wird von jeder Gruppe einmal in der Woche genutzt. Gleich daneben befindet sich ein Lagerraum für Turn- und Gymnastikgeräte.

Außenbereich:

Der Garten verfügt über mehrere große Sandkästen, ein Klettergerüst mit Rutschbahn, eine Hängebrücke mit Rutschstange, ein Gartenhaus für die Aufbewahrung unserer Außenspielgeräte, zwei Schaukeln sowie einen kleinen Nutzgarten und zwei Hochbeete. Den gepflasterten Weg können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen befahren.

Büro:

Das Büro steht für sämtliche Verwaltungsaufgaben der Leitung zur Verfügung sowie für Eltern- und Mitarbeitergespräche.

Bürozeiten:

- Montag: 12:15 Uhr - 14:00 Uhr
- Mittwoch: 07:00 Uhr - 09:00 Uhr
- oder zu vereinbarten Terminen.

Personalräume:

In diesen Räumen finden Teamsitzungen und Elterngespräche sowie pädagogische Vor- und Nachbereitungen statt.

Sanitärbereich:

Wir haben zwei Waschräume mit Toilettenanlagen und Waschbecken, einen Wickelbereich mit Duschmodöglichkeit, einen kleineren Wickelplatz und einen separaten Duschaum.

1.5 Pädagogisches Personal

In unserer Kindertagesstätte arbeiten Voll- und Teilzeitkräfte, sowie Auszubildende. Die Leitung der Pestalozzi-Kindertagesstätte ist von der Gruppenarbeit freigestellt und für administrative Aufgaben zuständig.

Wir bieten die Möglichkeit für ein FSJ im Kindergarten an.

1.6 Öffnungszeiten

Wir bieten eine verlängerte Öffnungszeit an: von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

1.7 Tagesablauf

Kinderkrippe

07:00-08:30	Bring- und Freispielzeit
08:30-09:00	Frühstück
09:00-10:30	Begrüßungskreis, Spiel-, Aktions- und Angebotsphase
10:30-11:00	Wickelzeit/ Ruhephase
11:00-13:00	Mittagsschlaf
13:00-14:00	Vesper- und Abholzeit

Kindergarten

07:00-09:00	Bringzeit
07:00-07:30	Frühgruppe
07:30- 09:00	Freispiel
09:00-09:45	Frühstück
10:00-12:15	Aktions-, Angebots- und Projektphase, Aufenthalt im Freien
12:15-12:30	1.Abholzeit
12:30-13:00	Freispiel, Vesper, Aufenthalt im Außenbereich
13:00-14:00	2. Abholzeit; Freispiel im Gruppenzimmer, Aufenthalt im Außenbereich

1.8 Ferien- und Schließzeiten

Pro Kalenderjahr gibt es maximal 26 Ferien- und Schließtage.

Bei der Elternversammlung im September/Oktober werden den Eltern die Ferien- und Schließtage für das kommende Kalenderjahr vorgestellt. Im Anschluss werden diese vom Elternbeirat bestätigt und beim Träger vorgelegt.

Ferientermine sind grundsätzlich in den Schulferien.

Weitere Schließtage können sein: Pädagogische Planungstage, Ausflug der Vorschüler, Teamfortbildungen, Betriebsausflug oder Kerwe-Montag.

Sobald die Genehmigung vom Träger erteilt wurde, werden die Eltern informiert.

2. Anmeldung und Aufnahme

2.1 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt über die Zentralen Kindergarten-Vormerkstelle über das Onlineportal der Stadt Leimen: www.leimen.de / Leben&Wohnen / Bildung&Betreuung / Kindergärten.

Eine Anmeldung ist frühestens ein Jahr vor dem Wunschbeginn möglich.

Die Leitung nimmt frühestens 6 Monate vor Wunschaufnahme mit den Eltern Kontakt auf, um die Verfügbarkeit eines Platzes bekannt zu geben.

Eine Besichtigung der Einrichtung ist nach telefonischer Absprache mit der Leitung möglich.

Die Eltern erhalten grundlegende Informationen über die Organisation, die pädagogische Arbeit der Einrichtung und einen Einblick in die Räumlichkeiten.

Aufgenommen werden Kinder mit Wohnsitz in Leimen

- in der Kinderkrippe ab dem 1. Lebensjahr
- im Kindergarten ab dem 3. Lebensjahr.

Vor Aufnahme des Kindes erhalten die Eltern die Aufnahmeformulare per Mail und werden zu einem Erstgespräch eingeladen.

2.2 Eingewöhnung

Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungs-Modell“.

3 Phasen der Eingewöhnung	Wichtig in dieser Phase
Grundphase	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer ca. 3 Tage für eine Stunde. • Eine Bezugsperson begleitet das Kind in die Kindertagesstätte. • Die Bezugsperson ist die gesamte Zeit anwesend und übernimmt die Pflege & Versorgung. • Das pädagogische Personal bietet dem Kind erste Kontakte an. Es übernimmt nach und nach immer mehr kindbezogene Aufgaben.
Stabilisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer 4-6 Tage der Eingewöhnung • Die Bezugsperson verabschiedet sich für eine absehbare Zeit und bleibt in der Nähe. • Das pädagogische Personal übernimmt die Versorgung und Betreuung des Kindes. Die Trennungszeit wird nach und nach individuell ausgedehnt.
Schlussphase	<ul style="list-style-type: none"> • Beginnt frühestens nach einer Woche • Die Bezugsperson verabschiedet sich für einen längeren Zeitraum (anfangs nicht länger als einen halben Tag). • Die Bezugsperson ist aber jederzeit erreichbar und kann bei Bedarf in die Kindertagesstätte kommen. • Das pädagogische Personal kümmert sich um alle Belange des Kindes.

2.3 Verhalten in Krankheitsfällen

Bei der Aufnahme des Kindes erhalten die Eltern die Kindertagesstätten-Ordnung der Stadt Leimen, in der das Verhalten im Krankheitsfall geregelt ist.

Kinder, die eine ansteckende Erkrankung haben und die Einrichtung besuchen, können sowohl andere Kinder als auch das pädagogische Personal anstecken. Um dies zu verhindern, müssen kranke Kinder im eigenen aber auch im Interesse der anderen (Kinder, Eltern und pädagogisches Personal) zu Hause bleiben.

Vor der Wiederaufnahme der Kinder in die Einrichtung sollten sie 24 Stunden fieber- und symptomfrei, bei Magen-Darm-Krankheiten 48 Stunden symptomfrei sein. Die Eltern bestätigen schriftlich die Vorstellung beim Kinderarzt bzw. die Unbedenklichkeit der Wiederaufnahme.

Im Zweifelsfall behalten wir uns vor, ein ärztliches Attest zu verlangen.

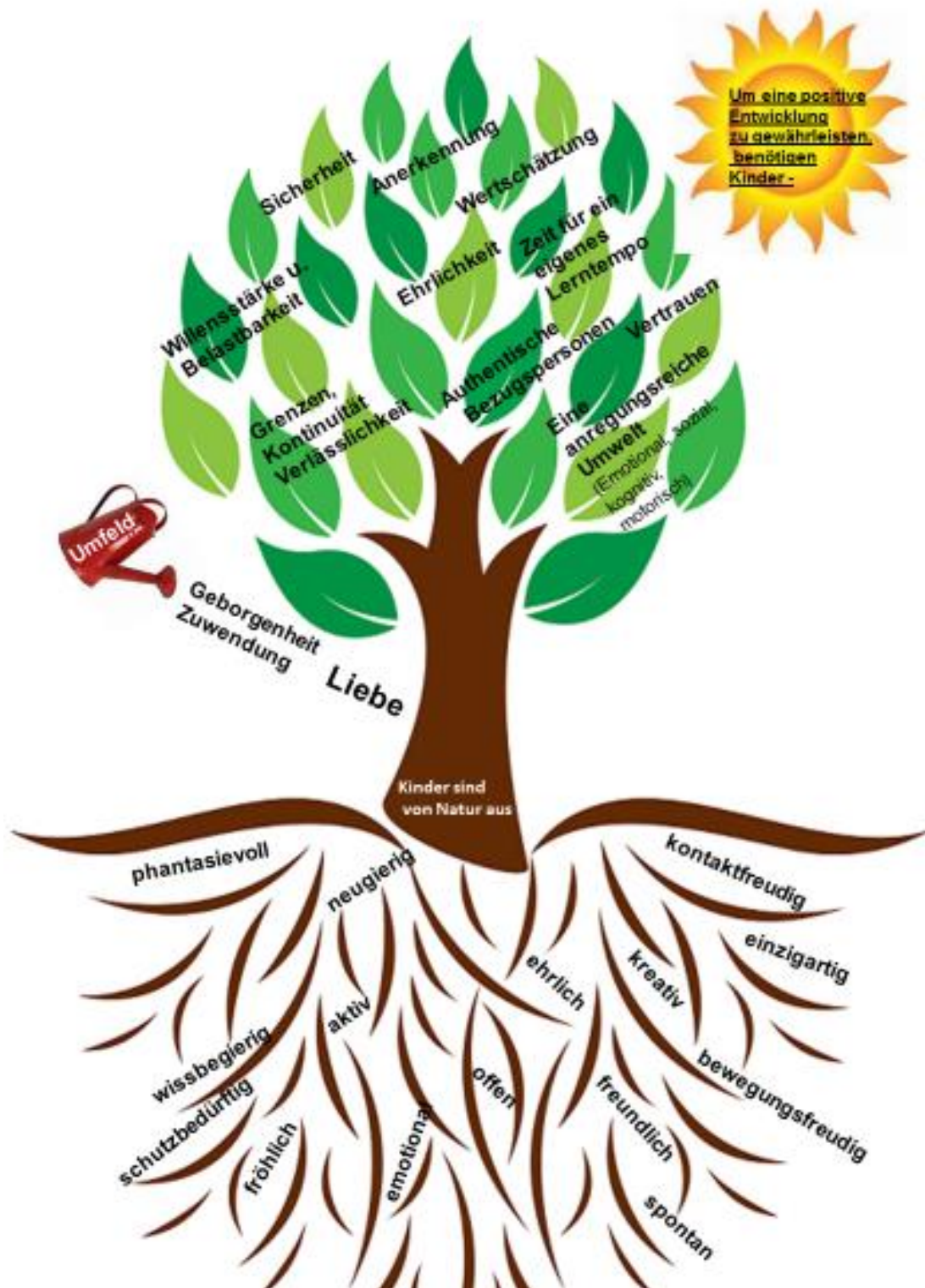
3. Pädagogische Umsetzung

3.1 Gesetzlicher Auftrag/Kita-Gesetz

§ 2 Aufgaben und Ziele des Kita-Gesetzes vom 19.03.2019

(1) Die Tageseinrichtungen im Sinne von § 1 Abs. 2 bis 4 und 6 sowie die Tagespflegepersonen im Sinne von § 1 Abs. 7 sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

3.2 Bild vom Kind



3.3 Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz ist wie ein roter Faden, der sich durch die Arbeit in Kindertagesstätten zieht.

In der Pädagogik findet man eine Vielzahl unterschiedlicher Ansätze. In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir sowohl themenorientiert, als auch nach dem situationsorientierten Ansatz.

Die Themen und Projekte richten sich nach den Jahreszeiten und den Interessen der Kinder. Situationsorientiert bedeutet, dass sowohl die aktuelle Lebenssituation als auch deren Umwelt und Bedürfnisse ausschlaggebend für unsere pädagogischen Angebote sind.

Unser pädagogischer Ansatz wird von folgenden Kerngedanken beeinflusst:

1. Maria Aarts: „Aus eigener Kraft“
2. Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun“,
3. Johann Heinrich Pestalozzi: „Lernen mit Kopf, Herz und Hand“

Seit 2018 ist unser Kindergarten eine **Klima-Schutz-Einrichtung** und mit dem Klimasiegel ausgezeichnet. Unser Ziel und unser Auftrag ist es, das Thema Klima- und Umweltschutz kindgerecht und abwechslungsreich in unsere pädagogische Arbeit zu integrieren. Dabei lautet unser Motto: „Wir schützen unsere Umwelt! Helft alle mit!“ Unsere aktuellen Infos und Aktionen zum Thema Klima- und Umweltschutz sind an der Magnet-Tafel im Flur zu finden.

3.4 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

3.4.1 Körper

Kinder erschließen ihre Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem durch Bewegung. Sie erproben sich und ihre Fähigkeiten, nehmen über ihre Bewegung Kontakt zu ihrer Umwelt auf und entdecken, erkennen und verstehen so ihre Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert. Körperliches Wohlbefinden, Bewegung, Gesundheit und Ernährung hängen eng zusammen.

Kinderkrippe

Wir vermitteln den Kindern:

- Koordinationsvermögen und Körperwahrnehmung
- Höhenunterschiede, taktile Wahrnehmung beim Krabbeln
- statische Kenntnisse
- Gewichtsunterschiede
- erste Erfahrungen mit Gleichgewichtssinn
- erste positive Erfahrungen zum Thema „Körperhygiene“
- erste motorische Erfahrungen

Wir stärken ihr:

- erstes Verständnis für Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers

Wir bieten den Kindern:

- geeignetes Mobiliar zum Krabbeln und Laufen lernen sowie anregendes Spielmaterial
- Raum und Zeit, um sich in ihrem Tempo individuell motorisch entwickeln zu können, damit sie Selbstwirksamkeit erfahren.
- weiche Kissen/harte Holzbänke zum Krabbeln
- Rutsche, Hüpfmöglichkeiten, Bänke etc. zum Balancieren
- Bauklötze, Turnkissen und verschiedene Alltagsmaterialien zum Bauen
- leichte und schwere Spielmaterialien

- ausreichend Zeit und Ruhe für einen Mittagsschlaf

Kindergarten

Wir vermitteln den Kindern:

- Wissen über ihren Körper damit sie ein Gespür für ihre Fähigkeiten entwickeln können
- Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers
- ein positives Körpergefühl als Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung
- dass ihr Körper Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik, Tanz und darstellendes Spiel sein kann

Wir stärken ihre:

- konditionellen und koordinativen Fähigkeiten: Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Beweglichkeit, Kopplungsfähigkeit, Differenzierungsfähigkeit, Gleichgewichtsfähigkeit, Orientierungsfähigkeit und Rhythmisierungsfähigkeit, Reaktionsfähigkeit
- grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten: Laufen, Rennen, Klettern, Springen, Balancieren, Fangen und Werfen
- fein- und graphomotorische Fertigkeiten und Fähigkeiten: Malen, Zeichnen, Schneiden, Greifen, Mimik, Gestik

Wir bieten den Kindern:

- im Bewegungsraum: Turnen mit Geräten und Alltagsmaterialien, Bewegungslieder und Tänze
- im Außengelände: Rutschen, Klettern, Fahrzeuge, Spielen im Sand, Laufen und Rennen auf verschiedenen Ebenen und Untergründen
- im Gruppenraum/Intensivraum: Rollenspiele, Bastel- und Malutensilien, Knete, Lego und andere Steck- oder Konstruktionsspielzeuge, Kochen und Backen, Kennenlernen von Lebensmitteln.

3.4.2 Sinne

Das Kind nimmt seine Umwelt über seine Sinne wahr. Es erforscht und entdeckt die Welt durch Körper- und Bewegungswahrnehmung, durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen/Tasten, Riechen und Schmecken – laut Pestalozzi mit „Kopf, Herz und Hand“.

Wahrnehmung ist mehr als eine reine Sinnesleistung. Ihre Qualität liegt in der Vernetzung der einzelnen Bereiche zu einem ganzheitlichen Sinneseindruck, d. h. sie werden miteinander in Beziehung gesetzt und mit Denken und Bewegung verknüpft.

Erkläre mir - und ich vergesse.

Zeige mir - und ich erinnere mich.

Lass es mich tun - und ich verstehe.

-Konfuzius-

Wir vermitteln den Kindern:

- die Bedeutung und Leistung ihrer Sinne
- die Sinnesnutzung, um ihren Alltag selbstwirksamer zu gestalten, sich ihre Umwelt anzueignen, sich in ihr zu orientieren und soziale Bindungen zu erleben und zu gestalten

Wir stärken ihre:

- Sinnesschulung und Entwicklung
- Sinne, um sich auszudrücken (verbal/nonverbal)
- Selbstwahrnehmung und das Wahrnehmen der Umwelt

Wir bieten den Kindern:

- im Gruppenraum: verschiedene Spielecken sowie Konstruktionsmaterial, Knete, Malutensilien, Rhythmikmaterial, Experimentiermaterial usw.
- im Außengelände: Spielmaterial, Klettergerüste, Schaukel, Pflanzen (verschiedene Bäume, Sträucher, Nutzpflanzen in zwei Hochbeeten, Gartenbereich), Tiere (Käfer, Raupen etc.)

3.4.3 Sprache

Kinderkrippe

Die meisten Kinder, die in die Kinderkrippe kommen, können noch nicht vollständig sprechen. Dennoch ist die Sprachentwicklung in vollem Gange. Kleinkinder können schon einfachen Aufforderungen nachkommen. Jede Form von Kommunikation ist wichtig. Im Alltag bedeutet das: sensibel auf das einzelne Kind einzugehen und auf alle Ausdrucksformen des Kindes zu achten und zu reagieren. Ein gezieltes sprachliches Gestalten im Tageslauf mit Liedern, Geschichten, Büchern, Fingerspielen und Gesprächen regen die Sprachentwicklung an. Kommunikationsregeln werden vermittelt und der Wortschatz wird erweitert.

Die Entwicklung der Sprache ist eng verbunden mit der geistigen Gesamtentwicklung. Aktives Erleben mit allen Sinnen hilft den Kindern ihre Sprachfähigkeit zu steigern. Abstrakte Dinge (Bsp.: Wind – kalt) müssen erlebt werden, bevor sie sich in der kindlichen Sprache einprägen.

Wir vermitteln den Kindern:

- Sprachfreude und Sprachsinn
- Unterschiede zwischen Sprechen und Singen
- Wortschatzerweiterung

Wir stärken ihre:

- ihre Bindung zur Bezugsperson
- das Zutrauen in ihre eigene Sprachfähigkeit
- ihre auditive Wahrnehmung (hohe und tiefe, laute und leise Töne)

Wir bieten den Kindern:

- Raum und Zeit
- Zuhören und Reagieren
- positive Mimik und Gestik
- verschiedene Spielmaterialien, Lieder, Fingerspiele, Sprachanregungen und Räumlichkeiten

Kindergarten

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“

-Ludwig Wittgenstein, Philosoph-

Spracherwerb ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg. Kinder sprachlich zu fördern heißt, sich ihnen zuzuwenden, Zeit mit ihnen zu verbringen, ihnen ein Übungsfeld für Sprache zu geben. Dabei ist das pädagogische Personal in allen Situationen des Kindergartenalltags immer auch Sprachvorbild.

Wir vermitteln den Kindern:

- Sprache ist notwendig für unsere Verständigung,
- dass wir die Sprache brauchen, um Dinge zu benennen, um Gedanken auszutauschen, um Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen und um uns Wissen anzueignen und weiterzugeben,
- Sprache als ein wunderbares Instrument, das bei Kindern anderer Herkunftssprachen anders klingt,
- dass die Vielfalt der Sprache ein Ansporn ist, Anstrengungen zu unternehmen, die eigenen sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern

Wir stärken ihre:

- Freude an der Kommunikation
- Fähigkeiten der verbalen Konfliktlösung,
- Akzeptanz und Wertschätzung anderen Sprachen gegenüber.

Wir bieten den Kindern:

- eine sprachanregende Umgebung mit einem vielfältigen Bücherangebot,
- verschiedene Mal- und Schreibutensilien, um Sprache spielerisch in Schrift umzusetzen,
- Fingerspiele, Lieder, Reime, Gedichte, Kreisspiele, rhythmisches Sprechen, Erzählrunden, Kinderkonferenzen,
- Sprachförderung durch Vorlesen,
- den Vorschülern ein gesondertes Sprachprogramm an, um zu gewährleisten, dass eine bedarfsgerechte und individuelle Förderung in diesem Bereich erfolgen kann.

3.4.4 Denken

Im Wahrnehmen und Denken besitzen Kinder bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten. Sie entwickeln durch die räumliche Gestaltung, entsprechendes Material, Zeit, aber auch durch gezielte Fragen und Impulse, eine große Neugierde. Wir greifen die Neugierde der Kinder auf und gestalten das Umfeld der Kinder individuell so, dass sie zum Nachdenken, Experimentieren und eigenen Schlussfolgerungen angeregt werden. Kinder denken in Bildern und drücken daher ihre Gedanken über Bilder aus. Sie haben ihre eigenen Erklärungsmuster und erfassen schon manche mathematischen Zusammenhänge. Wir nehmen durch unser Sprachverhalten, durch Denkanstöße und unsere Freude eine aktive Haltung ein, die von hoher Akzeptanz und Wertschätzung gegenüber den Kindern geprägt ist.

Kinderkrippe:

Wir vermitteln den Kindern:

- Rituale und Strukturen
- erste Regeln
- erste mathematische Grundkenntnisse
- Strategien zur Problemlösung

Wir stärken ihre:

- Eigenständigkeit im Denken
- Entwicklung des Erinnerungsvermögens
- Fähigkeit, eigenen Lösungen zu finden

Wir bieten den Kindern:

- Rituale, gleiche Abläufe
- Orientierung
- verbale Anregung
- Impulse

Kindergarten

Wir vermitteln den Kindern:

- Finden und Anwenden von Regeln
- Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen

- schlussfolgerndes Denken und Problemlösen
- logisches Denken

Wir stärken ihre:

- Fähigkeiten, die helfen zu erklären, zu strukturieren und vorherzusagen
- Fantasien, Utopien und Visionen

Wir bieten ihnen:

- themenbezogene Gespräche im Stuhlkreis, in der Kleingruppe oder mit dem pädagogischen Personal (Thema Jahreszeiten)
- gemeinsames Philosophieren und Theologisieren über Geschichten oder Bilderbücher (Wo geht die Zeit hin, wenn ich schlafe?)
- Beobachtungen und Veränderungen der Natur (Kinder beobachten Insekten mit der Lupe)
- gemeinsame Überlegungen zur Raumgestaltung
- Experimente (Was schwimmt?)
- Gesellschafts- und Fingerspiele
- verschiedene Besuche der Schulanfänger außerhalb der Einrichtung (Zahnarzt, Feuerwehr, Bäckerei)
- kreative Angebote (Malen und Gestalten)
- gemeinsames Nachdenken über Regeln

3.4.5 Gefühl und Mitgefühl

**„Was du nicht willst, dass man dir tu
das füg auch keinem Andern zu.“**

-Bekanntes Sprichwort-

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein.

Wir vermitteln den Kindern:

- den Umgang mit Freude und Trauer im Tagesablauf
- wie sie mit Konflikten beim Spielen mit anderen Kindern und auch Erwachsenen umgehen können

Wir stärken ihre:

- Fähigkeiten zum Ausleben der Emotionen z.B.: Wie gehe ich damit um? Was kann ich tun?

Wir bieten den Kindern:

- eine vertrauensvolle Atmosphäre, um ihre positiven und negativen Gefühle und Bedürfnisse mitteilen zu können
- Zeit, um eine individuelle Beziehung zu anderen Kindern aufbauen zu können
- Bilderbücher, Geschichten und Rollenspiele, in denen Gefühle zum Ausdruck kommen.

3.4.6 Sinn, Werte und Religion

Im täglichen Spiel und Konfliktsituationen verlangen die Kinder nach Regeln, die für alle gültig sind und die Orientierung bieten. Die Kinder haben ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden. Das pädagogische Personal unterstützt dieses Bestreben, indem wir bereit sind, Konfliktsituationen mit den Kindern zu diskutieren und ihnen Hilfestellung für verbale Lösungen zu geben. Die Kinder sollen im täglichen Leben Achtsamkeit entwickeln.

Es ist ein Lernprozess, die Bedürfnisse von Mitmenschen, sowie Lebewesen aus der Natur zu erkennen, um so mitverantwortlich die Natur zu schützen und zu bewahren.

Wir vermitteln den Kindern:

- Feste im Jahreskreis, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern
- Werte, wie Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit
- Verantwortung zu übernehmen, wie Entschuldigen und Verzeihen
- nachhaltigen Umgang mit der Umwelt und Natur
- Nebeneinanderleben verschiedener Religionen

Wir stärken:

- Zusammenleben in der Gemeinschaft
- Leistungsbereitschaft
- Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und andere
- Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander

Wir bieten den Kindern:

- gemeinsame Aktivitäten: Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Feiern von Festen, gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten, Spaziergänge
- Rituale
- Angenommen sein und Geborgenheit
- eine liebevolle, ruhige und wertschätzende Atmosphäre

3.5 Zusammenarbeit Krippe/Kindergarten

Beim Übergang der Krippenkinder in den Kindergarten ist es dem pädagogischen Personal ein großes Anliegen, einen behutsamen und wertschätzenden Wechsel für das Kind zu gestalten. Dies gelingt, in dem vorher gegenseitige Besuche in der Krippe und im Kindergarten durchgeführt werden. Es erfolgt ein Austausch zwischen dem pädagogischen Personal der Krippe und des Kindergartens über das Kind.

Bei einem bestehenden Förderbedarf beziehen die Kooperationspartner das pädagogische Personal des Kindergartens mit ein, um einen Förderplan weiter zu verfolgen.

An pädagogischen Planungstagen werden Termine und Aktivitäten gemeinsam im Team festgelegt.

Das Team unterstützt sich gegenseitig, um eine bestmögliche, personellen Besetzung zu ermöglichen(z.Bsp. Krankheit).

4. Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige Beobachtungen lassen uns die Bedürfnisse und Entwicklungsschritte des Kindes erkennen. Um das Kind dort abholen zu können, wo es steht, ist die Beobachtung und Dokumentation ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Beobachtung ist eine Erweiterung unseres Verständnisses für die Eigenart, das Verhalten und Erleben jedes einzelnen Kindes. Dadurch haben wir die Möglichkeit Stärken, Schwächen und Interessen wahrzunehmen.

Der Entwicklungsstand jedes Kindes wird anhand von Beobachtungsbögen schriftlich dokumentiert. Unser Beobachtungsinstrument sind die wissenschaftlich erprobten Beobachtungsbögen von Petermann und Petermann. Diese Bögen wurden auf der Grundlage entwicklungspsychologischer Erkenntnisse für Kinder zwischen drei und 72 Monaten erstellt. Die Beobachtungsaufgaben umfassen sechs Entwicklungsbereiche. Mithilfe von Protokollbögen können die Beobachtungen systematisch erfasst und ausgewertet werden, so dass ein Bild zum Entwicklungsstand entsteht. Es können Stärken und Schwächen identifiziert werden, um eine individuell auf das Kind abgestimmte Förderung zu ermöglichen.

Ein besonderes Augenmerk richten wir dabei auf die Stärken des Kindes. Uns ist es wichtig zu erkennen, an welchen Aufgabenbereichen ein Kind besonders Freude hat. Hier gilt das Prinzip: Stärken hervorheben, um Schwächen abzumildern. Somit können wir dem Kind auf seinem Lebensweg von Anfang an seine besonderen Begabungen aufzeigen. Die Arbeit mit der Marte Meo-Methode beinhaltet die Videoanalyse von Spiel- und Aktionssequenzen der Kinder.

Diese Beobachtungen dienen als Grundlage für Elterngespräche und Entwicklungsberichte.

Eine Art der Dokumentation ist das „Portfolio“. Jedes Kind besitzt einen eigenen Ordner, indem die Entwicklungsschritte in Form von Fotos und begleitenden Texten festgehalten werden. Ebenso sind kreative Werke der Kinder zur Dokumentation der Entwicklung im Portfolio enthalten.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Um eine optimale pädagogische Arbeit zu gewährleisten, ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern eine grundlegende Voraussetzung. Gemeinsam begleiten wir die Entwicklung der Kinder und sorgen für deren Wohl.

Der intensive Austausch mit den Eltern wird ermöglicht durch:

Elterngespräche / Entwicklungsgespräche: Vor der Aufnahme in den Kindergarten findet ein erstes Gespräch zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch von Informationen statt. Außerdem wird die individuelle Vorgehensweise der Eingewöhnung besprochen. Einmal im Jahr, sowie nach Bedarf, finden Entwicklungsgespräche zu einem vereinbarten Termin statt.

Ziel ist es, einen guten Austausch über die Lebens- und Entwicklungssituation des Kindes zu gewährleisten, oder auch Hilfe bzw. Unterstützung in Erziehungsfragen anzubieten.

"Tür- und Angelgespräche": Diese eignen sich für kurze Absprachen über die „Tagesform“ des Kindes, sowie zur Information über besondere Vorkommnisse.

Informationen werden in Form von Aushängen an der Pinnwand, Elternbriefe oder über unsere Kita-App weitergegeben.

Elternabende: Zu Beginn jedes Kindergartenjahres findet der Gesamtelternabend statt. Dabei lernen die Eltern das Team kennen und wählen den Elternbeirat. Wir bieten auch Elternabende zu bestimmten Themen mit Referenten an.

Elternbeirat: Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Kindertagesstätten-Team und der Elternschaft. Er hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen, und die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus zu fördern.

Feste/ Aktivitäten: Gemeinsame Feste und gruppeninterne Aktionen dienen dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. Sie bieten die Möglichkeit unsere Arbeit den Eltern transparent darzustellen.

6. Inklusion

In unserer Kindertagesstätte können wir Kinder je nach Persönlichkeit und Art der Beeinträchtigung berücksichtigen. Die Unterschiedlichkeit ist kein Defizit, sondern die Möglichkeit voneinander zu lernen und sich gegenseitig wertzuschätzen. Vor der Aufnahme in unseren Regelkindergarten müssen die Grenzen unserer Möglichkeiten, die entsprechenden Kinder zu integrieren und zu fördern, beachtet werden. Die Mitarbeit und Kooperation der Eltern bezüglich der Förderung innerhalb und außerhalb der Einrichtung mit uns und unseren Kooperationspartnern (Frühförderstellen, SPZ, ZEL usw.) ist unverzichtbar und Grundvoraussetzung.

Des Weiteren sind:

- der Personalstand der Gruppe
- die Gruppenraumgröße (Rollstühlen und anderen Hilfsmaterialien)
- die Zusammensetzung der Gruppe
- die Fördermöglichkeiten in der Gruppe
- der Beeinträchtigungsgrad/-art des zu integrierenden Kindes
- die Belastungsgrenze aller Beteiligten
- die maximale Anzahl der beeinträchtigten Kinder pro Gruppe und innerhalb der Einrichtung
- sowie die maximale Betreuungszeit aus den oberen Gründen zu berücksichtigen und mit einzuplanen.

Dies geschieht zum Wohl aller Kinder. Wir sehen eine unserer Aufgaben darin, Sie und Ihr Kind auf dem Weg zur bestmöglichen Förderung zu begleiten und zu beraten. Ein vertrauensvolles Miteinander ist uns sehr wichtig und Teil unserer pädagogischen Arbeit.

7. Partizipation

Kinder

Das Recht eines jeden Kindes auf Meinungsäußerung und die Einforderung seiner Grundbedürfnisse ist sowohl in der UN-Kinderrechtskonvention sowie im Bundeskinderschutzgesetz gefordert.

Bereits ab dem Krippenalter erfahren die Kinder viele Möglichkeiten ihr Recht an Partizipation und somit der Mitbestimmung. Das pädagogische Personal bringt den Kindern genügend Vertrauen entgegen, gibt ihnen Raum und Zeit, bleibt offen und flexibel, um eine Mitbestimmung zu ermöglichen.

Eine besondere Verantwortung liegt dabei im Abwiegen, in welchem Umfang eine Mitbeteiligung möglich ist, ohne dabei die Kinder zu überfordern bzw. unterfordern.

Wir vermitteln den Kindern:

- die Grundbedürfnisse sind wichtig und dürfen geäußert werden
- Ideen und Beiträge werden wahr und ernst genommen
- dass es möglich ist, den Alltag mitzugestalten

Wir stärken ihre:

- Ich-Identität
- Wahrnehmungsfähigkeit zu spüren, was für sie persönlich wichtig und gut ist
- besondere Begabung, so dass die Kinder diese Kompetenzen in die Gemeinschaft mit einbringen können
- Fähigkeit, Toleranz und Respekt füreinander zu entwickeln
- Philosophische Haltung, die Dinge zu hinterfragen
- Sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten
- Meinung zu vertreten
- Bereitschaft, Herausforderungen anzunehmen

Wir bieten den Kindern:

- Stuhl- und Sitzkreise, um Gehör zu finden und sich mitzuteilen
- Gemeinschaftsarbeiten
- Philosophieren zu bestimmten Themen, um so Denkprozesse in Gang zu bringen und diese auch zu verbalisieren
- Eine altersgerechte Beteiligung am Kita-Alltag, mit Aufgabenstellungen passend zum Entwicklungsstand des einzelnen Kindes

Eltern

Durch transparentes Arbeiten (Pinnwand, Kita-App, Elternbriefe, Elterngespräche usw.) erhalten die Eltern zu jeder Zeit einen Einblick in den pädagogischen Alltag. Über den Elternbeirat haben die Eltern die Möglichkeit sich aktiv an der Planung und Organisation, z. Bsp. bei Festen und Feiern) zu beteiligen.

Ein wichtiges Schlüsselwort stellt die „Erziehungspartnerschaft“ dar. Ein respektvoller Umgang, ein guter Informationsaustausch, Zuhören, Bedürfnisse und Wünsche wahrnehmen gehört genauso dazu wie Kompromisse aushandeln.

Team

Zum Wohle der Kinder ist eine gelingende und lösungsorientierte Teamarbeit besonders wichtig.

Um die Kinder bei ihrer Entwicklung optimal zu unterstützen, achten wir auf die Einhaltung unserer folgenden Leitlinien:

- Am Anfang steht der Dialog
- Einander Zuhören
- Wertschätzenden und unterstützender Umgang
- Miteinander statt übereinander reden
- Nutzung der Teamintelligenz: gemeinsam sehen, wissen und können wir mehr

8. Qualitätssicherung

In einem Qualitätshandbuch werden seitens der Einrichtung Standards zu einzelnen Bereichen festgehalten, um eine stabile Qualität festzuhalten und zu sichern. Dieses Handbuch wird regelmäßig aktualisiert und ist für alle Mitarbeiter im Team verpflichtend.

Für Beschwerden, Kritik oder Einwände gibt es in unserer Einrichtung verschiedene Möglichkeiten:

Kritik und Beschwerden von Seiten der Kinder wird von den Jüngsten zunächst non-verbal durch Mimik und Gestik an uns herangetragen. Ältere Kinder äußern sich verbal, meist direkt an das pädagogische Personal, manchmal auch erst zu Hause bei den Eltern.

Für Kritik oder Einwände von Seiten der Eltern gibt es die Möglichkeit der schriftlichen, telefonischen oder persönlichen Beschwerde.

Werden Beschwerden an uns herangetragen, werden diese zeitnah an die Leitung, je nach Art des Mangels auch an den Träger gemeldet.

Beschwerden werden schriftlich dokumentiert.

Im Team wird die Richtigkeit, dann die Ursache ermittelt. Diese Ursachenanalyse, sowie daraufhin eingeleitete Schritte zur Beseitigung, werden ebenfalls schriftlich festgehalten.

Besteht eine Gesundheitsgefährdung, ein Unfallrisiko oder ist die Versorgung der Kinder beeinträchtigt, besteht sofortiger Handlungsbedarf.

Über die Erarbeitung und Umsetzung der Korrekturmaßnahme werden die Eltern im Gespräch oder schriftlich informiert.

Das pädagogische Personal reflektiert die Korrekturmaßnahme und wertet diese und die Umsetzung aus.

9. Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII

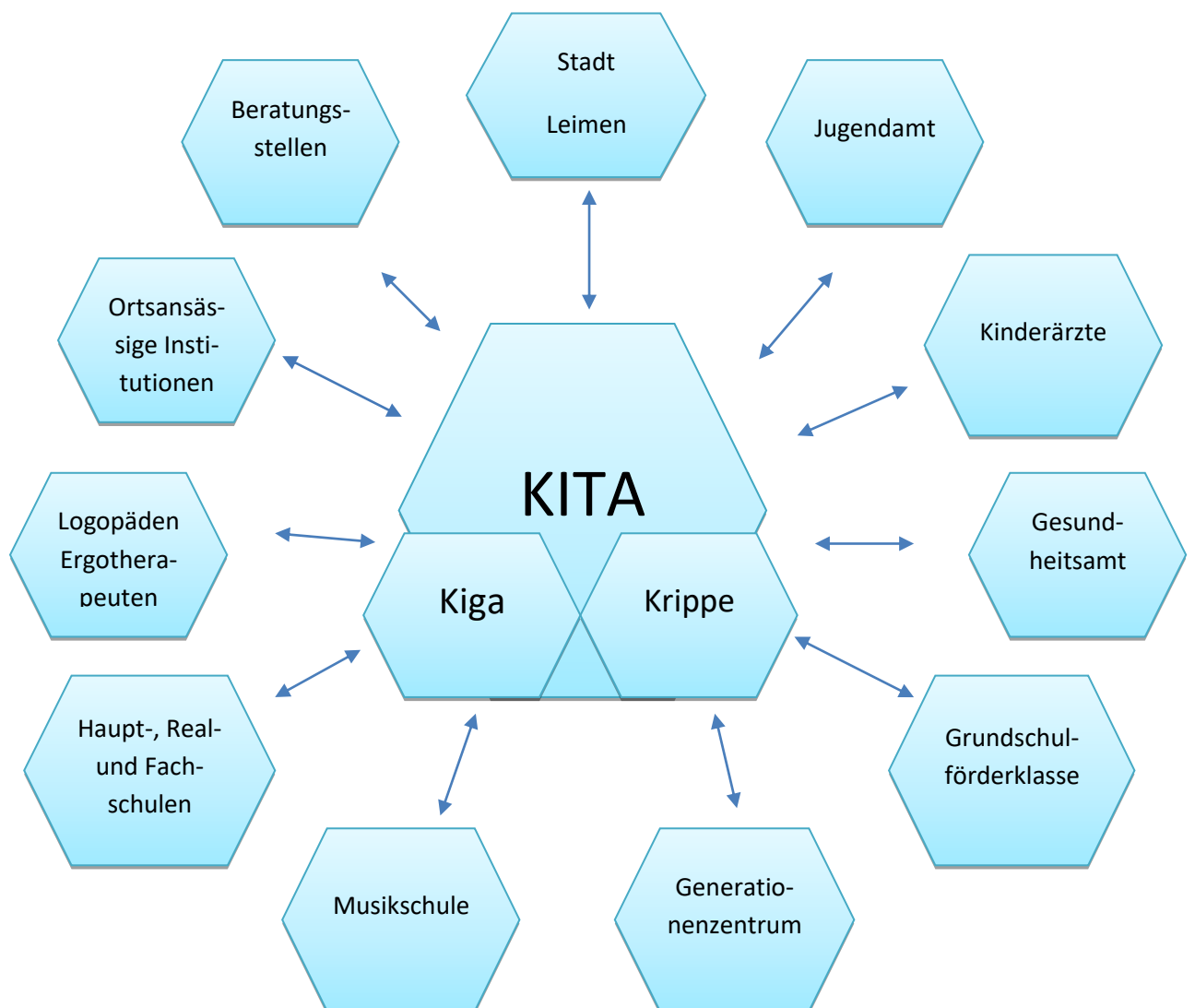
Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgabe, die Entwicklung von Kindern zu fördern und sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu erziehen. Dazu gehört auch, Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind insbesondere verpflichtet, jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Liegt dem Personal ein Verdacht der Kindeswohlgefährdung vor, werden entsprechende Maßnahmen ergriffen, wie Austausch im Team und mit der Einrichtungsleitung, ein Klärungsgespräch mit den Eltern, sowie das Hinzuziehen einer insofern erfahrenen Fachkraft.

Für die Einschätzung steht dem pädagogischen Personal eine Einschätzungsskala vom Jugendamt des Rhein- Neckar-Kreises zur Verfügung.

10. Kooperationspartner

Der gesetzliche Auftrag der Kindertageseinrichtung umfasst neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern auch die Vernetzung und das Zusammenwirken mit anderen kind- und familienbezogenen Diensten, Einrichtungen, Personen, Institutionen und Organisationen im Sozialraum.



10.1. Art und Zweck der Kontakte

Wir arbeiten eng mit dem **Träger** unserer Einrichtung, der Stadt Leimen, dem zuständigen Fachamt, dem Steueramt, dem Personalrat und je nach Bedarf mit anderen Ämtern zusammen.

Beratungsstellen sind sowohl für Eltern als auch für das pädagogische Personal in schwierigen Situationen eine Anlaufstelle und Hilfe.

Logopäden und **Ergotherapeuten** unterstützen unsere Arbeit durch Diagnose und Therapie, in Fällen in denen das Fachpersonal nicht ganz sicher ist, ob und wann eine Therapie angesagt ist. Dies gilt in gleichem Maße auch für **Kinderärzte**.

Die Kooperation mit dem **Zahnarzt** besteht aus Besuchen der Kinder in der Praxis sowie der Reihenuntersuchung im Kindergarten.

In manchen Fällen sind wir auch verpflichtet, das **Gesundheitsamt** einzuschalten. Meldepflichtige Krankheiten werden ans Gesundheitsamt weitergegeben. Durch Anträge auf Kostenübernahme, sowie Berichte über Kinder z.B. bei Sorgerechtsangelegenheiten betreffs Fortbildungen und Informationen sind wir auch mit dem zuständigen **Jugendamt** und dem **Kommunalverband für Jugend und Soziales** in Kontakt. Die **Musikschule** bietet musikalische Früherziehung innerhalb unserer Öffnungszeiten an.

Ortsansässige Betriebe werden mit den Vorschülern besucht z.B. Sparkasse, Feuerwehr.

In unserer Einrichtung findet eine Kooperation mit **Weiterführenden Schulen** statt. Es werden verschiedene Praktika absolviert, um Einblicke in den Beruf der Erzieherin/ des Erziehers zu gewinnen. Auszubildende von Fachschulen für Sozialpädagogik haben die Möglichkeit, zum Beispiel als PIA (praxisintegrierte Praktikum) Erfahrungen für die Ausübung im späteren Beruf zu sammeln.

Die **Grundschulförderklasse** ermöglicht Kindern die schulpflichtig, aber noch nicht in allen Entwicklungsbereichen schulfähig sind, durch eine spezielle Förderung in kleinen Klassen einen bestmöglichen Start in die Grundschule.

10.2. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Seit vielen Jahren arbeiten wir eng mit der Geschwister-Scholl-Schule zusammen. Unsere Vorschüler werden jährlich von einer Kooperationslehrerin betreut. Diese kommt einmal wöchentlich in den Kindergarten, um die Kinder kennenzulernen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Um einen Einblick in den aktuellen Entwicklungsstand der Kinder zu gewinnen, bietet sie verschiedene Kleingruppenarbeiten im sprachlichen und mathematischen Bereich an.

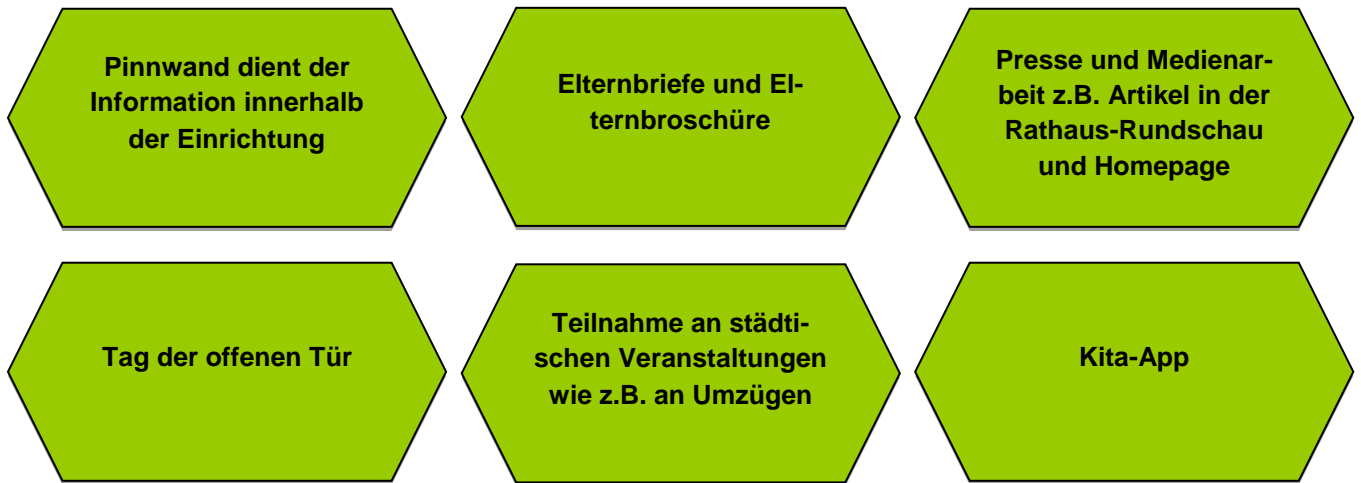
In dieser Zeit erfolgt ein regelmäßiger fachlicher Austausch der als Grundlage für beratende Elterngespräche (vorzeitige Einschulung, Rückstellung, Wahl der Schule) dient.

Am Ende des Kindergartenjahres dürfen die Kinder das Schulgebäude besichtigen und eine Schulstunde besuchen.

10.3. Zusammenarbeit mit dem Generationenzentrum St.Ilgen

Wir bieten den Senioren Spaziergänge, Gymnastikstunden, Singkreise, Gebackenes und Bastelwerke unserer Kinder zur Dekoration an.

11. Öffentlichkeitsarbeit



Die **Pinnwand (Infotafel)** ist die erste Informationsstelle für Eltern und Besucher. Hier erfahren sie Aktuelles und Organisatorisches, bekommen auch einen Einblick in die tägliche Arbeit und die Themen, mit denen wir uns gerade beschäftigen.

Durch **Presse und Medienarbeit**, z.B. in der Rathaus-Rundschau, lassen wir auch die Öffentlichkeit an unserer Arbeit teilhaben bzw. machen diese transparent.

Die **KITA- App** ist eine weitere Art der Kommunikation mit den Eltern sowie ein aktueller Datenträger mit Angaben zu jedem Kind. Hier können Krank- und Urlaubstage vermerkt werden, Termine und Neuigkeiten zwischen Eltern und dem Pädagogischen Personal ausgetauscht werden.

Die **Feste im Jahreskreis**, sowie interne Aktionen, werden in unserer Kindertagesstätte aufgegriffen, und im Rahmen der Möglichkeiten mit den Kindern gestaltet und gefeiert.